

**Alte Wollfabrik Schwetzingen:
Mit ihren Liedern reißen die Sänger der „Sweet Soul Gospel Revue“ ihre
Gäste mit / Stimmungsgeladene und besinnliche Klänge wechseln sich ab**

Publikum mit Lebensfreude angesteckt

Von unserer Mitarbeiterin Sabine Zeuner

Glaube, Temperament, Leidenschaft und Emotionen - all das fand sich im ersten Konzert der "Sweet Soul Gospel Revue", das Vorpremiere in der Alten Wollfabrik feierte. Zwei Tage vor dem offiziellen Start des neuen Power-Projekts von Klaus Gassmann in Den Haag liefern die fünf Musiker und sieben Sänger einen mitreißenden Auftritt mitten in die Spargelstadt. Menschen, die die Arme nach oben reißen, von den Stühlen aufstehen und mittanzen - das schaffen die Band und exquisite Solisten mit den ersten Tönen.

Private Schicksale erzählen sie auf der Bühne, im Verständnis der Menge, getragen im Glauben an Gott, finden sie ins Leben zurück und transportieren dieses Gefühl inbrünstig gesungen. Dabei herrscht schier unglaubliche Aktion auf der Bühne, die einfach mitreißt. Kaum ein Gast kann das Fingerschnippen verhindern - es kommt ohne großes Zutun von selbst. So geht es auch Claudia aus Hockenheim, die "die Art der Musik einfach toll findet", ihr Mann Heinz-Peter hat sie begleitet und kann sich auch der Stimmung nicht entziehen, "es gefällt mir auch".

Ganz traditionell startet die Gruppe mit "Amazing Grace", wer kennt es nicht, wem läuft dabei nicht die Gänsehaut über den Rücken - eine Empfindung, die sich verstärkt durch die kernigen Stimmen von Darnita Rogers, Laeh Jones, Derrick Alexander und James Brown - ein Namensvetter des 2006 verstorbenen "Godfather of Soul".

Euphorisch gefeiert

"I love the Lord", ruft Laeh Jones und Band und Sänger antworten ihr. Sie stimmt "Swing low sweet chariot" an und die Gäste in der Wollfabrik singen mit. Ein gesungener Lobpreis für Gott, den man im europäischen Raum in dieser Weise wenig kennt, den nicht zuletzt Sister Act, der Erfolgsfilm mit Whoopi Goldberg, vor zwei Jahrzehnten populär machte.

Nacheinander treten die Solisten an den Bühnenrand, etwa James Brown, der mit vollem Einsatz fordert "Es ist Zeit, etwas zu ändern", also "Time to make a change". Wirbelwindgleich greift Darnita Rogers den Ausspruch "Ich liebe den Herrn - I love the Lord" auf, bringt mit ihrer Performance Leben ins Publikum, das sich nicht sattsehen kann an der Impulsivität und Lebensfreude der Sängerin.

Ihr Publikum fordern die Interpreten immer wieder heraus, gehen mit den Mikrofonen durch die Reihen und lassen laut mit singen. Der Frage: "Geht es euch gut?" brettet euphorisch ein vielstimmiges "Ja" entgegen, auch das Buchstabieren des Wortes "Jesus" klappt auf Zuruf. Dem Übergang zum Medley aus 80er- und 90er-Songs ebnet Gitarrist Dany Labana Martinez den Weg.

Medley zu Weihnachten

Martinez stammt aus Havanna und spielt einen entspannten kubanischen Rhythmus ein, bis zaghaft die ersten Töne des bekannten "Oh happy Day" erklingen. Paul Brown stimmt es an, wird unterstützt von den Background-Sängerinnen Vanesa Brown und Ester Stevens. Dann fährt der "Love Train" ein, bis zum Weihnachtsmedley bleiben nur noch Minuten. "Jingle bells", die Sänger sind unterwegs zwischen den Stuhlreihen vor der Bühne. "Go tell it on the Mountain" und "Silent Night - Stille Nacht" - mehr geht fast nicht, mehr Stimmung schafft nur noch der "Earth Song" von Michael Jackson.

Laeh Jones interpretiert die Worte zur melancholischen Musik, die über die Zerstörung der Umwelt und Natur aufklären, von Kriegen berichten. Keineswegs in der Stimmung dadurch gebremst, stehen die Gäste auf, applaudieren, hören den Ruf von Laeh Jones gern: "Wir kommen wieder!" Zugaben gibt es natürlich und im Foyer die brandneue CD mit dem Programm des Abends.